

KN, 30.9.2024

Feurig und fantastisch

Kieler Philharmoniker mit imposantem Konzertsaison-Start unter Gastdirigent Hossein Pishkar

VON CHRISTIAN STREHK

KIEL. Famos festlich wirkt schon das Tor, durch das die Kieler Philharmoniker zur Eröffnung ihrer (hoffentlich ...) letzten Konzertsaison in der zumindest akustisch geschickten Interimsspielstätte genutzten Mehrzweckhalle Wunderino Arena schreiten: Handels pompös königliche „Feuerwerksmusik“ hat unter der Leitung des iranischen Gastdirigenten Hossein Pishkar Drive- und schlägt gleich die versprochenen Funken aus den dramaturgisch gewählten „fünf Elementen“.

Noch mehr auf den Punkt von höllischer Raserei und explosivem Tusch wird dann Franz Liszts bedrohliche Fantasmagorie des Jüngsten Tags gebracht. Der elegante Tondompteur Pishkar mischt die Unterwelt-Farben in den kühnen Variationen über die mittelalterliche „Dies irae“-Choralsequenz gekonnt in den Orchestersektionen ab. Das glüht, schwefelt und raucht enorm.

Hinzu kommt, dass die Solistin, die Schweizer Komponistin und Dirigentin Beatrice Berrut, am Steinway-Flügel hier alle Register einer Super-

virtuosin zieht. Mit Pranke und Raffinesse erinnert die 39-Jährige so daran, dass es einst auch einer Frau bedurfte, der Liszt-Schülerin Martha Remmert, den lange verpönten „Totentanz“ berühmt zu machen.

Das Konzept bekommt mit ihr auch noch einen programmatischen Dreh, wie man ihn sonst nur aus den Mischmaschkonzerten des 19. Jahrhunderts kannte. Sie spielt anstelle einer Zugabe nämlich den ähnlich brennend wahnwitzigen Klavierpart in Hugo Wolfs Vertonung der Mörrike-Ballade „Der Feuerreiter“. Der talentierte kanadische Bariton Sa-

muel Chan geht mit ihr das Wagnis ein, den berühmten Mühlen-Brand hinterm Berg in der unwirtlichen Riesenhalle heraufbeschwören zu wollen. Das gelingt ihm mit stimmlichen Mitteln bis hoch ins betörend schöne Kopfreger auch hervorragend – es fehlt aber deutlich an Textverständlichkeit.

Nach der Pause lodert das Feuer dann noch einmal fantastisch im „Danza ritual des fuego“ von Manuel de Falla auf. Hossein Pishkar hat ein Händchen für zündende Rhythmen und pastose Orchestermalerei. Deshalb fes-



Starkes Gespann: Pianistin Beatrice Berrut und Gastdirigent Hossein Pishkar mit den Kieler Philharmonikern.

FOTO: MARCO EHRHARDT

selt dann auch Richard Strauss' erste, noch etwas sperrig dramatische Tondichtung „Macbeth“ als düster getönte „Höllenspaß“ nach Shakespeares Drama.

Die Philharmoniker sind in der ordentlich besuchten Are-

na mit dem auch von ihnen gefeierten Gastdirigenten überzeugend in die Vollen gegangen. Am 3. November will dann der neue Chef, GMD Gabriel Feltz, mit Ravels herrlicher Ballettmusik „Daphnis et Chloé“ nachlegen.